

03. April 2010

## Zelten auf bebendem Wüstenboden

**MIT DEM FAHRRAD UM DIE WELT: Dorothee Fleck unterwegs in den Wüsten von Australien und im Norden von Chile.**

1 / 2



Dorothee Fleck in der Atacama-Wüste im Norden Chiles. Foto: privat

1 / 2

STEINEN. Seit mehr als zwei Jahren ist Dorothee Fleck nun mit dem Fahrrad auf Weltreise. Sie durchquerte Russland, war in der Mongolei und China, hat Vietnam, Kambodscha, Thailand durchradelt und ist schließlich in Australien gelandet. "Und ich bin immer noch nicht müde", beteuert sie. "Hauptsächlich da ich mich in den zehn Monaten Australien, sehr verwöhnen lassen habe." Heute berichtet sie in der Badischen Zeitung über ihre Entdeckungen in Australien und über die Ankunft auf dem nächsten Kontinent.

Seit dem letzten Bericht bin ich in Australien durch die Nullarbor-Wüste gefahren,

mehr als 1000 Kilometer im "Fast-Nichts", nur Buschland. Wegen des fantastischen Rückenwinds konnte ich die Strecke fast in Rekordzeit zurücklegen. Leider – denn so ging alles viel zu schnell vorüber. Ich genoss die Ruhe und Stille und vor allem, dass ich überall wo ich wollte, zelten konnte. Keine Zäune, keine Leute, nichts.

Auf dem Weg zu den Grampians, einem der bekanntesten Nationalparks in Victoria, kam ich am Mount Arapiles vorbei – und auf einmal war Schluss mit der Einsamkeit. Schnell erfuhr ich, dass ich hier im Kletterparadies Australiens gelandet bin. Auch als Nicht-Kletterin fand ich die roten Felsen berauschend.

Am Anfang der berühmten "Great Ocean Road" habe ich wegen starkem Regen und Sturm zwei Ruhetage eingelegt. So hatte ich viel Zeit, die Wale, die sich von Mitte Juli bis Oktober hier befinden, zu beobachten. Ein sehr eindrucksvolles Schauspiel, wie sich die Jungen des Lebens freuen und im Wasser herumspringen. Dann endlich Melbourne, wo meine Freunde Sue und Paul, die mich auch schon in Steinen besucht hatten, auf mich warteten. Nach mehr als eineinhalb Jahren unterwegs blieb ich einige Zeit. Eigentlich wollte ich auch etwas arbeiten, mit dem Touristenvisum ist das allerdings nicht möglich. Es gab aber auch sonst einiges zu tun, etwa meine weitere Reise zu planen. Und da Sue und Paul auch Fahrradfahrer sind, waren wir viel auf den fantastischen Radwegen in und um Melbourne unterwegs.

Mitte November war dann das Wetter gut genug um meine Rundtour auf Tasmanien zu starten, der Staat von Australien mit den meisten Bergen und wahrscheinlich auch Seen. Einen Monat habe ich mir zur Umrundung der Insel Zeit gelassen, die brauchte ich auch: hauptsächlich wegen des ersten ernsthaften Problems mit meinem Fahrrad auf dieser Reise. Mehr als eine Woche saß ich fest, da ich mein ganzes Hinterrad nach Queensland schicken musste.

Weihnachten habe ich inmitten der Snowy Mountains verbracht, nachdem ich auf meiner Lieblingsstrecke, dem Barry Way, vom Meer hochgeradelt bin, durch Nationalparks, entlang schöner Flüsse, unter anderem dem Snowy River. Zu Silvester war ich dann in den Blue Mountains, ganz für mich mit Lagerfeuer und einer guten Flasche Wein.

Später verbrachte ich bei meinen Freunden Linda und Arie (Linda war auch schon in Steinen und musste mit mir den Belchen hoch radeln) zwei wundervolle Wochen. Nach den Schulferien ging es am Meer entlang zurück nach Sydney und ich verbrachte eine Woche bei einer ehemaligen Kollegin, wo ich auch Nanny für ihre zwei Töchter sein durfte, auch eine nette Abwechslung.

Nachdem ich wochenlang so verwöhnt wurde, war ich bereit das nächste Abenteuer anzugehen: Südamerika. Seit einem Monat bin ich nun in Chile. Es gibt wohl kaum zwei Länder die unterschiedlicher sind als Australien und dieses.

Nach einer kurzen Zeit in Santiago fuhr ich wegen des schlechten Wetters im Süden gleich nach Norden. Ich war gerade mal eine Woche im Land, da wurde es auch schon vom Erdbeben und Tsunami heimgesucht. Wenn ich in den Süden gefahren

wäre, hätte ich viel mehr davon mitbekommen, so bin ich nur nachts aufgewacht, da die Erde unter meinem Zelt erheblich wackelte. Wenn es schlimmer gewesen wäre hätte es mich wahrscheinlich voll erwischt: Mein Zelt stand gerade mal 100 Meter vom Meer entfernt, direkt unter einem sandig, steinigen Hügel.

**" Ich war gerade mal eine Woche in Chile, da wurde es auch schon vom Erdbeben und Tsunami heimgesucht. "**

Dorothee Fleck

Auch auf meiner Weiterfahrt in den Norden habe ich keine Schäden gesehen. Ich war aber erstaunt über die Solidarität im Lande, überall wurde gesammelt, waren Benefizveranstaltungen, jeder war auf den Beinen, um den Landsleuten im Süden zu helfen. "Chile ayuda a Chile" - Chile hilft Chile.

Da im Norden fast alles Wüste ist, habe ich außer der Atacama, dem trockensten Ort der Welt, nicht viel gesehen. Trotzdem, es ist sehr interessant und abwechslungsreich mit den Bergen und

Felsformationen. Überhaupt das Licht am Morgen und Abend ist fantastisch. Gerade bin ich in Calama, etwa 200 Kilometer vor der Bolivianischen Grenze, auf 2300 Meter, einer Höhe von der der Schwarzwald nur träumen kann. Hier fängt es da erst richtig an. Nach Bolivien geht es noch ganz schön die Anden hoch. Nach so langer Zeit auf dem Fahrrad wird es nicht langweilig und bei all dem Training sollte ich ja fit sein. Ich freue mich auf jeden Fall auf die neue Herausforderung.

Autor: bz

---

#### WEITERE ARTIKEL: STEINEN

---

### **"Wichtig, dass man sein Leben lebt"**

BZ-INTERVIEW: Die Steinenerin Dorothee Fleck ist nach ihrer Reise mit dem Fahrrad um die Welt wieder Zuhause angekommen. **MEHR**

### **Perspektiven für ein neues Leben**

"GRENZFÄLLE" (20): die Suchtklinik in Steinen-Weitenau. **MEHR**

### **Im Ferienclub dreht sich alles um Josef**

Am kommenden Montag startet der Kinder-Ferien-Club mit einem vielseitigen Programm. **MEHR**